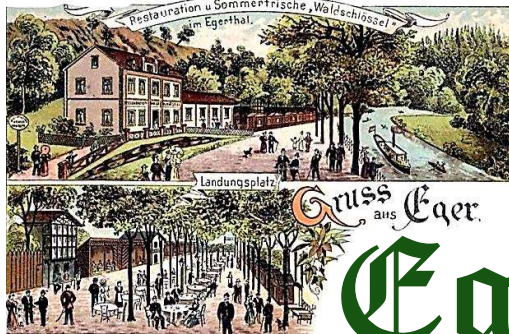




Egerland Bladl

Mitteilungsblatt vom Bund der Deutschen-Landschaft Egerland und des BGZ -Eger

Tage der Volksarchitektur der Karlsbader Region

Das Kennenlernen der Schönheiten der Volksarchitektur war das Ziel der Veranstaltung, die am Samstag, den 13.7.2019 im Freilichtmuseum Taubrath/Doubrava in der Region Eger/Cheb begann. Die Region Karlsbad nahm an der bundesweiten Veranstaltung "Tage der Volksarchitektur" zum erstenmal teil.

„Wir möchten zeigen, dass nicht nur der Süden Böhmens und Mährens aus dieser Perspektive interessant ist“, sagte Jan Konůpek vom National Denkmal Institute. Er hat eine besondere Beziehung zu Taubrath/Doubrava. Das sogenannte Rustlerhof gehört seinem Schwiegervater Karl Schmied. „Es ist eine der wenigen Höfe, die nach 1945 noch geblieben sind“, sagte Konůpek.

„Es ist eines der ältesten Egerländer Fachwerkhäuser“, prahlte Karel Schmied, der Eigentümer des einzigartigen Denkmals, bei der Eröffnung der Tage der Volksarchitektur. „Der letzte Umbau stammt aus dem Jahr 1751. Seitdem hat sich nicht viel geändert“, erklärte er. Aber die erste Erwähnung von Taubrath/Doubrava ist viel älter. „Und das von 1313“, bestätigte er.



In Taubrath/Doubrava sehen Sie die meist erhaltenen Egerländer Fachwerkhäuser in der Region. Aus diesem Grund wurde das Gebiet 1996 zum dörflichen Naturschutzgebiet erklärt. Rustlers Bauernhaus beherbergt heute ein Museum für Landwirtschaft und Volksleben. Bei der Eröffnung der Tage der Volksarchitektur wurden Beispiele des Volkshandwerks dokumentiert, wie die Herstellung von Dachschindel oder Schmiedewerkstatt.

„Das Dorf Taubrath/Doubrava hat auf wundersame Weise alle historischen Umkehrungen überstanden und ist somit ein einzigartiges Zeugnis der ursprünglichen Volksarchitektur der Region Eger. Wir freuen uns daher sehr, dass wir Besucher direkt in die Räumlichkeiten des Rustlerhofs einladen und ihnen das für unsere Region typische vorstellen konnten“, sagte die stellvertretende Landrätin der Region Karlsbad, Daniela Seifertová.

Anlässlich der Veranstaltung wurde auch ein neuer Fremdenführer für Volksbauten in der Karlsbader Region herausgegeben.

Die diesjährigen Tage der Volksarchitektur sind die siebten in Folge. Laut lidovestavby.cz wurde die Tradition im Jahr 2013 anlässlich des 200. Geburtstages von Jakub Bursa gegründet, einem renommierten Maurermeister und Volkskünstler, der in der Nähe von Wolin/Volyně und Wällischbirken/Vlachovo Březí in der Region Prachatitz/Prachaticze wirkte. Die Karlsbader Region hat sich dieser Initiative in diesem Jahr zum ersten Mal angeschlossen.

Der Bund der Deutschen-Landschaft Egerland nahm mit einigen Mitglieder auch teil. Franz Severa aus Trinksaffen/Rudné bei Neudek sang und spielte für die Besucher auf seiner Ziehharmonika die alten Lieder aus dem Erzgebirge.

Aus der Geschichte von Taubrath

Im Jahr 1313 wurde Taubrath erstmals in einer Urkunde erwähnt, als Arnold, Domherr in Prag und Geistlicher in Königsberg an der Eger/Kynšperk nad Ohří, einen Streit zwischen der Komturei des Deutschen Ordens in Eger und dem Hospital des Kreuzherrenordens schlichtete und dem Deutschen Orden die Einkünfte aus dem Dorf Taubra zugesichert wurden. Taubra erscheint in den Archivbeständen des Kreuzherrenordens mit dem Ortsnamen „Tauber“ und „Taubenhof“. Diese wechselnden Schreibformen des Ortsnamens setzen sich durch die Jahrhunderte fort und enthalten das Grundwort Tawrik oder Towrik, welches auch in Flurnamen vorkam und auf einen vergessenen Platz zur Erzverhüttung oder eine untergegangene Burg hinweist. Die „Tawrikgaß“ war ein Fahrweg nach Altalbenreuth, eine Wiese nach Unterlosau hieß die „Tawrikwies“ und die Auenlandschaft gegen Stabnitz hieß die „Tomrik“. Gesicherte Ortsnamen von Taubrath sind im Jahr 1313 „Taubra“, 1322 „Tauberat“, 1392 „Taverat“, 1395 „Tawbrat“, 1350 „Taubra“, 1798 „Taubarat“, 1842 bis 1945 „Taubrath“, „Tawwaraad“, „Tawrik“ und nach 1945 „Doubrava“.

Das Klauensteuerbuch der Stadt Eger aus dem Jahr 1392 enthält die ersten gesicherten neun Personennamen in Taubrath. Das Musterungsbuch aus dem Jahr 1395 nennt neun wehrpflichtige Bauern. Im Jahre 1608 verkaufte der Orden vom Heiligen Kreuz das Dorf Taubrath und seine Einkünfte an den Ratsherrn Wolfgang Bayer in Eger und die Bauern des Dorfes unterstanden bis zum Jahr 1848 dem Magistrat der Stadt Eger.

Im Jahr 1780 wurde auf Feldern bei Taubrath Kobalt-Manganerz gefunden, das damals „Schwarzer Erzkobold“ genannt wurde. Es kam zu einer Mutung nach diesem Erz und es bestand bis in das 19. Jahrhundert ein Bergbau, dessen Gruben aufgelassen wurden, als kein reines Kobalterz mehr gefunden wurde.

Durch eine Gemeindeordnung des Jahres 1850 kam Taubrath zur Gemeinde Altalbenreuth/Mýtina und gehörte mit sieben weiteren Ortschaften zur Pfarrei Palitz. Davor war sie seit 1787 Pfarrrdorf in der Pfarrei Neualbenreuth. 1871 fand die Eröffnung der Franz-Josefs-Bahnstrecke statt und Taubrath bekam ein Wächterhaus als Haltepunkt für den Personenverkehr.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs (1939–1945) wurden die deutschsprachigen Einwohner von Taubrath durch die Beneš-Dekrete zum Verlassen des Ortes gezwungen und kamen als Heimatvertriebene meist nach Bayern.

Geplantes Aktion in Falkenau

Am heißen Nachmittag den 6.7.2019 fand in den Bergarbeiterheim in Falkenau eine schöne Aktion statt in Zusammenarbeit vom Bund der Deutschen Landschaft Egerland, der Egerländer Gmoi Nürnberg und der Ortsgruppe Falkenau. Im kleineren Saal des Falkenauer Bergarbeiterheimes, mit guter Zuschauerzahl aus unseren Ortsgruppen und der Gmoi Nürnberg, konnte man Egerländer und Erzgebirgische Volkslieder hören, sowie Egerländer Volkstänze anschauen. Zur Unterhaltung spielten und sangen die Familie Deistler mit der Gmoisinggruppe, das Duo Heidrun und Kurt Schnabel. Die Teilnehmer hatten viel Spaß und sangen die alten Lieder der Heimat mit. Auch die Mitteilung bei dem Grußwort vom Vorsitzenden vom BdD Alois Rott und den Vorsitzenden der OG Falkenau, das die Kaffeemaschine ihr Leben aufgab, konnte die gute Laune nicht beeinflussen. Trotzdem haben die Kolatschen, Elbogner Pumpernickel und die belegten Brote allen geschmeckt.



Ein Teil dieser Aktion war auch die offizielle Vorstellung eines neuen Buches vom BdD an die Öffentlichkeit. Das Buch „Eger in den Jahren 1938-1945“ von dem Autoren PhDr. Miroslav Brož, beschreibt das Leben der Bürger der Stadt Eger in diesen Jahren. Beschrieben wird das Wirtschaftsleben und Politische Ereignisse in dieser Zeit. Der Autor befasst sich auch mit den Kriegsgefangenenlagern, zerstörerischen Bombenangriffen, der letzten Verteidigung der Stadt 1945 gegen die Amerikaner und letztlich der Vertreibung der Deutschen Bevölkerung und Neubesiedelung von Eger durch tschechische Bürger. Der Autor benutzte die Quellen von Zeitzeugen und Archiven. Das Buch fand reges Interesse bei den Teilnehmern. Es steht jetzt zur Verfügung in unserem BGZ in Eger.

Alois Rott

Besuch aus dem BGZ Havířov

In der ersten Juli Woche hatten wir in unseren BGZ in Eger einen Besuch aus dem BGZ Havířov. Frau Petrusková und Herr Zaar waren zur Kur in Franzensbad und nutzten die Zeit um unsere schöne Stadt Eger zu besuchen und auch unser Büro am Marktplatz. Sie informierten uns über die Arbeit ihres BGZ und selbstverständlich hatten sie auch Fragen über unsere Tätigkeit hier im Egerlande und bei den Ortsgruppen. Wir gaben ihnen auch verschiedene Tipps zum Besuch von Interessanten Plätzen in unserer Nähe. Die Zeit verlief bei Kaffee und Kuchen sehr schnell und die beiden mussten sich wieder auf den Rückweg nach Franzensbad beeilen, damit sie nicht das Abendessen im Kurhaus verpassen.



Ein kleines Info über die Stadt Havířov, denn die gab es in der ersten Republik nicht: Die historischen Quellen erwähnen schon 1305 Horní und Dolní Suchá/Ober und Niedersuchau, wie auch das benachbarte Šenov/Schönhof. Der erste zuverlässige Nachweis über das Bestehen der Gemeinde Bludovice/Bludowitz stammt vom Jahr 1335. 1438 wird zum ersten mal Šumbark/Schumberg erwähnt. In der Hälfte des 16. Jahrhunderts wird Šumbark/Schumberg als Stadt bezeichnet, es ist jedoch nicht nachgewiesen, dass Šumbark/Schumberg wirklich die Stadtrechte nutzte.

Die Entstehung der Stadt Havířov hängt mit dem Aufbau der Bergbausiedlungen auf dem Gebiet der Gemeinden Šumbark/Schumberg, Dolní Bludovice/Nieder Bludowitz und Prostřední Suchá/Mittelsuchau zusammen, dabei wurden auch Teile der Fluren von Šenov/Schönhof einbezogen. Die Ansiedlung wurde durch einen Regierungsbeschluss am 4. Dezember 1955 zur Stadt erhoben. Der Name der Stadt wurde in einem öffentlichen Wettbewerb ausgewählt. Havíř (abgeleitet vom deutschen „Häuer“) bedeutet auf Tschechisch Bergmann. Havířov hat den Ruf als eine Stadt mit hochwertigen Wohngebieten und im Vergleich mit anderen Städten der Region einer sauberen Umwelt und guten Erholungsmöglichkeiten.

Die Sage von Hans Heilling

Volkssage von Prokop Schmitt (1866)

Vor uralten Zeiten, als noch die Vohburge das Schloss und Landschaft Elbogen besaßen, fand ein armer Bauer, welcher in das Schloss Frondienste leisten ging, dort, wo jetzt der Hochaltar der Schlaggenwalde Kirche sich erhebt, zwischen zwei großen Steinen ein wimmerndes neugeborenes Knäblein. Mitleidig hob er es auf und nahm es mit sich. Nach seiner Ankunft im Schloss begab er sich unverweilt zur Markgräfin Johanna und sprach:

„Es ist Brauch, beim Erscheinen auf dem Schloss eine Gabe mitzubringen. Ich habe heute, als ich zur Fron ging, dieses Kind gefunden und überreiche es euch als Gabe. Möget Ihr es barmherzig aufnehmen und seiner besser pflegen, als die eigene Mutter es tat!“

Der Markgräfin gefiel diese Rede, sie nahm sich des Knäbleins an und ließ ihm in der Taufe den Namen Hans geben, nach seinem Finder aber erhielt er dazu den Familiennamen Heilling.

Hans Heilling wuchs unter dem liebevollen Schutze der Markgräfin zum stattlichen Jüngling heran, der an Wissenschaften mehr Gefallen fand als an den Ritterspielen. Er liebte die Einsamkeit, und sein Sinnen und Trachten war darauf gerichtet, aller Wahrheit Urgrund zu erforschen; unablässig strich er in Wald und Flur umher.

Einstmals saß er an des Flusses Rand und blickte gedankenvoll in die dunkle Flut. Da rauschte aus ihr ein weibliches Wesen hervor, so schön und hold, dass seine trunkenen Augen sie allein nur sahen, und die übrige Welt für ihn nicht mehr bestand.

„Traun“, flüsterte sie ihm zu, „Ich kenne deines Herzens Kummer, die schwarze Kunst ist dein Begehr. Ich will sie dich lehren, doch nur unter der Bedingung, dass du dich nie vermählst.“



Hans Heilling, bezaubert durch das Weibes Schönheit und die Hoffnung, am heiß ersehnten Ziele zu sein, schlug unbesonnen ein. Das Wasserweib hielt Wort, und Hans wähnte sich der Glückliche unter der Sonne, als er des Wissens Drang erfüllt sah.

Es verging so manches Jahr, da rückte auch seine Stunde heran: Ein schönes, irdisches Mädchen, das er bei seinen Wanderungen im Gaue der Vohburge erblickte, machte ihm den geschlossenen Bund zur Qual. Vertrauend auf seine Kunst, hoffte er, des geheimnisvollen Wesens macht zu hemmen und veranstaltete die Hochzeit. Schon stand der Brautzug vor dem Altare, eben wollte das glückliche Paar das Jawort sprechen, - da erhob sich das erzürnte Wasserweib aus der brausenden Eger und verwandelte durch seinen Fluch alles in Stein: den Priester, das Brautpaar, die Hochzeitgäste, die Spielleute und den Hochzeitwagen.

Theater in Haslau zwischen den Weltkriegen

Auch in Haslau bei Asch herrschte ein freudiges kulturelles Leben, es gab ja keine Fernseher, Computer usw. Die Leute unterhielten sich auf anderer Weise und sie hatten Freude daran. Hatten verschiedene Vereine und so auch meine Großeltern, Oma Paula Franke und mein Opa Paul Franke, die im Theaterverein mitspielten. Sie sprachen ja sächsisch aber das machte keinen was aus. Beide kamen 1908 mit den Fabrikanten C.B. Göldner aus Werdau nach Haslau als Facharbeiter um die Leute in der neuen Spinnerei einzuarbeiten und blieben auch hier. Die Theateraufführungen wurden im Gasthaus „Zum weißen Schwan“ gespielt, den das hatte einen großen Tanzsaal mit einer Bühne. Die Haslauer nannten es auch Gasthaus beim Brusch, den das war der Eigentümer.



Wallensteinfestspiele 30. – 31. 8. 2019 in Eger



Die ersten Wallensteinfestspiele wurden in Eger schon im Jahr 1908 veranstaltet. Die nächsten fanden in Jahren 1909 und 1911 statt. Die Festspiele am Anfang des 20. Jahrhunderts waren im Zeichen der historischen Umzüge und Spiele gefeiert, die getreulich die Atmosphäre von Wallensteins Aufenthalt in Eger nachahmen sollten. Die historischen Kostüme haben nicht nur die Schauspieler getragen, sondern auch die Bürger, die auch an einzelnen Spielen teilgenommen haben. Ähnlich wie heute fanden zahlreiche Umzüge durch die Stadt statt, sowie Rekonstruktionen der Schlacht und die Darstellung des Alltagslebens von Albrecht von Wallenstein, seines Gefolges und der Soldaten. Diese Tradition wurde 2005 von den tschechischen Bewohnern der Stadt wieder aufgenommen. Die heutigen Wallensteinfestspiele wollen nicht an seinen letzten Aufenthalt erinnern, sondern mit dem Flair des Mittelalters die Straßen und Plätze

verzaubern. Der Einzug des Feldherrn und das Soldatenleben werden originalgetreu nachgestellt. Ein historischer Markt, Musik- und Tanzvorführungen, Attraktionen für Kinder und vieles mehr erwarten die Besucher in der Altstadt und auf dem Gartenschaugelände

Wichtige Termine 2019 (zum vormerken)

- **18.08.2019** – Egerländer Gebetstag in Maria Kulm/Chlum sv.Máří mit Beteiligung des Bundes der Deutschen-Landschaft Egerland
- **24.08. 2019** – Frühbuß / Přebuz um 14:00 Uhr Frühbußer Kerwa
- **30.08.2019 – 31.08.2019** - Wallensteinfestspiele in Eger
- **27.09. – 29.9.2019 - Kulturfestival „Getrennte Vergangenheit – Gemeinsame Zukunft in Elbogen / Loket**, Kontakt: Balthasar-Neumann-Haus, Eger Mail: bgz@top.cz oder Vorsitzender der Ortsgruppe Falkenau/Sokolov, Günther Wohlrab, Tel.: 0170 / 9610665, Mail: wohlab@egerlaender.de
- **27.09.2019 – 29.09.2019** - Egerlandtag und 49. Bundestreffen der Egerland-Jugend in Marktredwitz
- **12.10.2019-13.10.2019** - Kulturelle Großveranstaltung der LV in Prag
- **07.12.2019** – 15:00 Uhr Weihnachtskonzert in der Kirche Hl. Johannes der Täufer in Wildstein/Skálná mit der Egerländer Blaskapelle aus Ebelsbach

Geburstage im August

Povenz Margarete, Wildstein, 1929
Novák Milouš, Karlsbad, 1935
Krejčová Margit, Neuhammer, 1937
Hüber Manfred, Leun, 1938
Niewiak Marta, Neudek, 1939
Toupalová Gerta, Falkenau, 1939
Schleicher Rosl, Kulmbach, 1939
Rücková Ludmila, Falkenau, 1940
Kirch Gerhard, Wildstein, 1941
Schmiedke Friedrich, Wildstein, 1944
Blchová Věra, Lanz, 1946
Fischer Bruno, Karlsbad, 1947
Schuster Pavel, Großloh, 1950
Tlustý Rudolf, Falkenau, 1958
Rott Alois, Franzensbad, 1963
Zimmermann Edi, Gontenschwil, 1997

Viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen wünscht euch Der Bund der Deutschen im Egerland

Impressum:

Eghaländ Bladl, erscheint 1x monatlich, reg. Nr.: MK CR E 11479

Herausgeber:

Bund der Deutschen – Landschaft Egerland, IC: 70819637

Verantwortlich:

Alois Rott

E-Mail: bgz@top.cz

Anschrift:

Bund der Deutschen – Landschaft Egerland

nám. Krále Jiřího z Poděbrad 36,

CZ – 350 02 Cheb,

Tel.: +420/354 422 992,

E-Mail: bgz@top.cz

Redaktion:

Alois Rott, Ernst Franke, Miroslav Pavlak

Der Einsendeschluss der Beiträge ist der 15. des vorhergehenden Monats.

Die zugesandten Beiträge werden nicht zurückgeschickt.

Bankverbindungen:

in Tschechien:

Raiffeisenbank im Stiftland Cheb,

Konto Nr.: 41206910/8030

in Deutschland:

Sparkasse Hochfranken D-Marktredwitz,

IBAN: DE56 7805 0000 0810 0714 15

BIC: BYLADEM1HOF

Wie und wo sich unsere Orts-Gruppen treffen

Eger Jeden ersten Samstag um 14.00 Uhr im Balthasar-Neumann-Haus, Am Marktplatz.
Falkenau Jeden Mittwoch um 12.00 Uhr in „Charlies Pub“, Jednoty 2200
Karlsbad Jeden ersten Donnerstag im Monat um 16.00 Uhr im „Egerländer Hof“ am Schlossberg
Neudek Jeden vorletzten Mittwoch im Monat im „Kino-Kaffe“ außer Juli.
Wildstein Jeden ersten Donnerstag im Monat um 15.00 Uhr im Gasthaus „Beim Kirchn“

Öffnungszeiten BGZ Balthasar-Neumann-Haus Eger

Dienstag: 10.00-12.00, 13.00-17.00

Mittwoch: 10.00-12.00, 13.00-17.00

oder nach Vereinbarung. Änderungen vorbehalten



*Als Gott sah, dass der Weg zu lang, der Hügel zu steil,
das Atmen zu schwer wurde,
legte er seinen Arm um dich und sprach: „Komm heim“.*

Die Ortsgruppe Neudek trauert um ihr langjähriges und aktives Mitglied

Frau Angela Lavičková

geb. 09.10.1928

gest. 14.7.2019 in Neuhammer

Die letzte Ehre wurde ihr den 18.7.2019 in der Neudeker katholischen Kirche gegeben.

Der Bund der Deutschen – Landschaft Egerland und alle Mitglieder der Ortsgruppen, sprechen ein herzliches Beileid der Familie und Freunden aus.